Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

26.10.1876 (No. 255)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 26. Oktober.

№ 255. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Privatgelehrten Professor Dr. Wilhelm Pitschner in München das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Stadtrath Dominik Rosset in Freiburg i. B. das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbürgermeister Karl Schuster in Freiburg i./B. die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Königlich Preußischen Kronen-Ordens dritter Klasse zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 24. Okt. Heute Nachmittag 1 Uhr hat im königlichen Palais unter dem Vorsitz des Kaisers ein Ministerconseil stattgefunden.

† **Darmstadt**, 24. Okt. In der Zweiten Kammer beantragte Dumont zu dem Antrag des Abg. v. Rabenau, betreffend den Uebergang der Eisenbahnen auf das Reich, präjudiziell Uebergang zur motivirten Tagesordnung. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

† **München**, 24. Okt. Der zum Bischof von Speier ernannte Stiftsdekan Enzler hat auf diese Würde thatsächlich verzichtet und das deßfallsige Gesuch bereits dem König eingereicht.

† **Paris**, 24. Okt. Die Nachricht von der angeblichen Ankunft des russischen Botschafters Grafen Schuwaloff in Paris ist unrichtig; der hier weilende Graf Schuwaloff ist ein Bruder des Botschafters und hält sich auf der Durchreise von Wien nach London, woselbst er einen Monat zubringen wird, vorübergehend hier auf.

† **Madrid**, 23. Okt. Amtlich wird gemeldet: Bereits seit langem hat die Regierung die sozialistische Verschwörung überwacht, welche von Ruiz Zorilla und Salmeron mit Unterstützung einiger föderalistischer Militärs organisirt war. Nach einer an der Grenze erfolgten Beschlagnahme eines Briefes von Ruiz Zorilla, worin derselbe den sofortigen Losbruch anbefiehlt, beschloß die Regierung zu handeln und verhaftete die Hauptschuldigen, darunter die Generale Mereto, Areyro, Patino Acosta, welche nach dem Militärgesetz bestraft werden sollen, sowie mehrere föderalistische Deputirte. Einige Verschworene haben sich geflüchtet.

† **San Sebastian**, 24. Okt. Die Nachrichten über die Entdeckung der sozialistischen Verschwörung haben unter der hiesigen Bevölkerung lebhafte Erregung hervorgerufen, doch ist die Ruhe bisher nicht gestört worden; die Truppen sind konsignirt. In Saragossa, Logronno, Bilbao und Santander wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Außer den bereits in Haft genommenen sind noch verschiedene andere Generale kompromittirt. Gerüchtweise verlautet, Zorilla habe über die Grenze nach Aragonien hin wieder den spanischen Boden betreten.

† **Pesth**, 24. Okt. Im Finanzausschusse erklärte der Landesvertheidigungs-Minister v. Szende auf eine Anfrage, es könnten nöthigenfalls 217,000 Honveds binnen 8 Tagen vollständig ausgerüstet und mobilisirt werden.

† **Ragusa**, 24. Okt. Der Fürst von Montenegro hat den Vertretern der Mächte offiziell eröffnet, er könne aus zwingenden Opportunitätsgründen keinen längeren als sechswöchentlichen Waffenstillstand annehmen.

† **Konstantinopel**, 24. Okt. In Verfolg der Entdeckung des Komplotts, welches die Einführung der beabsichtigten Reformen zu verhindern bezweckte, sind noch einige Ulemas, die mit der Verschwörung in Verbindung standen, ausgewiesen worden; die Ruhe ward nirgends gestört.

† **Wien**, 24. Okt. Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Serajewo gemeldet, es sei Gefahr, daß die Mohamedaner in Bosnien im Falle der Verwirklichung der für Bosnien beabsichtigten Autonomie sich erheben würden; der dortige Landes-Verwaltungsrath habe einen Antrag auf Berufung von je zwei Mohamedanern aus jedem Vilajetskreise in den dort bestehenden Rath für den Religionskrieg angenommen.

† **Konstantinopel**, 24. Okt. Ueber das bereits gemeldete Komplott gegen das Leben des Großveziers und Midhat Paschas hat die Pforte an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande mittheilen lassen, daß die Ruhe in Konstantinopel bei Entdeckung der Verschwörung und den damit zusammenhängenden Verhaftungen nicht gestört ward.

† **Konstantinopel**, 24. Okt. Das Gerücht vom Ausbruche von Unruhen in Jamboli in Bulgarien wird von der Regierung dementirt. Ein Telegramm des Gouverneurs von Islimia (Sliwno) erklärt, daß die Ruhe in Jamboli nicht gestört und kein Mord vorgekommen sei.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Ueber die Kämpfe an der Morawa am 19. Okt. berichtet der Korrespondent der „N. Fr. Presse" am 20.: Als ich heute früh das Gefechtsfeld von gestern besichtigte, zählte ich vier Erdredouten und neun kleine Verschanzungen, welche die Türken genommen hatten. Vier größere Dörfer wurden von Serben während des Rückzuges in Brand gesteckt. Die Redouten waren zweckmäßig situirt für sechs Kanonen und für Infanterievertheidigung eingerichtet. Vor denselben lagen massenhaft serbische Leichen, viele in russischer Uniform. Mit Rücksicht auf die starke Position war die Vertheidigung keine hartnäckige. Immerhin schlug sich jedoch die serbische Infanterie besser als sonst; ihre Artillerie dagegen fuhr zu früh ab, wahrscheinlich aus Besorgniß, in unwegsamem Terrain und weichem Boden stecken zu bleiben. Nach dem Gefecht stand der türkische linke Flügel längs des Djuniska-Baches bis nördlich von Kavnik; Adil und Hafuz Pascha auf Kanonenschuß-Entfernung gegenüber Djunis. Die türkischen Truppen, welche 36 Stunden nichts gegessen, durchwachten die regnerische eisig kalte Herbstnacht beim Lagerfeuer und jubelten, als heute Morgens um 8 Uhr die Batterien Hafung und Adil gegen die starke Position bei Djunis das Feuer eröffneten und das Signal zur Fortsetzung des Angriffes gaben. Die Infanterie ist zum Angriff formirt, bisher aber noch nicht vorgerückt. In Front der Morawa feuern sämmtliche Batterien. Aleksinac wird von einer Batterie erreicht und beschossen. Zeitweise hört man vom Morawa-Thal her Gewehrfeuer. Es regnet und stürmt unaufhörlich. Sollte das Unwetter es nicht hindern, so wird Djunis noch heute angegriffen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 23. Okt. Se. Maj. der Kaiser erledigte gestern Vormittag eine Reihe von Regierungsgeschäften und empfing dann den Prinzen Georg von Preußen, sowie den Erbprinzen Leopold und den Prinzen Friedrich von Anhalt. Mittags nahm Höchstderselbe einige Vorträge entgegen und fuhr darauf nach Potsdam, wo das Familiendiner der Mitglieder des Königshauses bei den Kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais stattfand. Nach Aufhebung der Tafel kehrte Se. Majestät nach Berlin zurück und besuchte hier Abends die Vorstellungen im Schauspielhause und im Opernhause. — Heute Vormittag nahm der Kaiser die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets, Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski. Mittags empfing Höchstderselbe den Erbgroßherzog von Oldenburg und den Prinzen August von Württemberg, worauf im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten mehrere zur Abstattung persönlicher Meldungen erschienene Generale und Stabsoffiziere empfangen wurden. Unter ihnen befand sich der bisherige Kommandeur des Kadettencorps, Generallieutenant z. D. v. Wartenberg. Der Nachfolger desselben, Oberst v. Haugwitz, bisher Chef der im Kriegsministerium bestehenden Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten, hat seinen neuen Posten nunmehr übernommen. Nach seiner schon erfolgten Berufung auf denselben erhielt er noch ein Kommando zum Militärkabinet bis zum 20. Oktober und gehörte in dieser Stellung zum Gefolge Sr. Majestät während des Aufenthaltes in Baden-Baden. Heute Nachmittag empfing der Kaiser den Oberstkämmerer Grafen v. Redern und den Minister des Königl. Hauses Frhrn. v. Schleinitz zu Vorträgen. Darauf ertheilte Höchstderselbe dem k. deutschen Botschafter am kaiserlich russischen Hofe, Generallieutenant v. Schweinitz, eine Abschiedsaudienz. General v. Schweinitz, welcher in der vorigen Woche zu Sr. Majestät nach Baden-Baden berufen war und von dort am Freitag in Berlin wieder eintraf, wird heute Abend die Rückreise auf seinen Posten nach Petersburg antreten. — Gestern Abend ist Prinz August von Württemberg aus dem Harz hieher zurückgekehrt. Wie verlautet, wird Höchstderselbe den Kaiser und die Königl. Prinzen am Mittwoch nach Ludwigslust be-

---

Großh. Hoftheater.

—k. **Karlsruhe**, 24. Okt. Der verflossene Sonntag brachte „neu einstudirt" die „beiden Schützen" von Lortzing. Ohne auf höheren Werth Anspruch zu erheben, ist das Libretto recht ergötzlich geschrieben und bietet durch komische Verwechslungen, drastische Späße reichliche Gelegenheit zum Lachen. Schon in diesem, Anfangs seiner Opernkomponisten-Laufbahn geschriebenen Werke bekundet Lortzing sein entschiedenes Talent für die musikalische Komik. Mit geringen Ausnahmen sind die Motive leicht gehalten, ohne tiefen Gehalt; aber recht vernehmlich lacht zuweilen der Schalk aus den Noten hervor, und dabei behandelt Lortzing den Gesang und das Orchester schon hier mit jener Leichtigkeit, Frische und Durchsichtigkeit, welche in seinen späteren, außerdem gehaltvolleren Werken zu großer Vollendung gelangt sind. Wirklich hervorragend, so Gelungenes einzelne Nummern (z. B. das Lied Peters: „Sonn' und Mond gehn' immer auf und unter") enthalten, scheint in den „beiden Schützen" nur das Septett des letzten Aktes. Schon das einleitende Hornsolo versetzt in eine poetische, nächtlich-geheimnißvolle Stimmung. Wie sie nun alle nach einander herein schleichen in das finstere Gemach: der liebeglühende Gustav, die reizende Karoline, der schwärmerische Wilhelm, das heirathslustige Suschen, der durstige und hungrige Schwarzbart, der dumme Peter und endlich die holdselige Jungfrau Lieblich, — wie nach und nach Stimme zu Stimme tritt, das ist im Text und in der Musik ganz reizend gestaltet. — Die Aufführung der unzweifelhaft noch ganz repertoirefähigen Operette war ganz befriedigend. Darsteller und Publikum befanden sich in der besten Laune; letzteres ließ es an reichlichem Beifalle nicht fehlen und bekundete sogar seine hellste Freude an dem von unten bis oben gespaltenen Rocke des dummen Peters. Ein humorvoller Wilhelm, der auch durch schönen, quellenden Gesang erfreute, war Hr. Hauser. An Stelle des andauernd heiseren Hrn. Speigler führte der bestens bekannte Mannheimer Gesangsveteran Ditt die Rolle des Schwarzbart durch, und zwar mit so natürlichem, frischem Humor, daß ihm mehrfach der lebhafteste Beifall gespendet wurde. Ein ganz köstlicher Peter, gesanglich und darstellerisch, war Hr. Kürner. Recht gut gelang ihm die Tanzarie des 2. Aktes: „Jetzo vorwärts, jetzt zurücke", und das Lied des 3. Aktes: „Sonn' und Mond ꝛc." mit dem, zum geflügelten Wort eine Anwartschaft besitzenden Schlußrefrain: „'S hat Alls' seine Ursach', ich kann nichts dafür." Karolinchen-Scharwanka und Suschen-Burger boten in ihrem rothen und grünen Gewande und ihren schwarzen Schürzchen schon äußerlich einen sehr holden Anblick; aber Karolinchens Gesangssprache fehlte zuweilen recht sehr wirkliche Klangschönheit, Ausgeglichenheit und Leichtigkeit. Hr. Rosenberg kämpfte anfänglich gegen unsichere und gezwungene Bildung der Töne (Arie: „Ihr freundlich stillen Fluren, seid gegrüßt!"), beherrschte aber später seine Aufgabe besser und ließ Gefühl hindurch schimmern. Nicht vergessen sei der Unteroffizier Barsch des Hrn. Morgenweg; unser wackerer Schauspieler wußte sein schmerzliches gesanglich-schauspielerisches Amt mit Würde und bewundernswerthem Humor zu tragen und konnte schließlich im Hinblick auf die ihm vom Publikum gespendete Anerkennung Barsch's Lieblingswort auf sich selbst anwenden: „Die Sache macht sich!"

Ein heimliches Verhältniß.

Humoreske von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus Nr. 249.)

Die Antwort bestürzte sie nicht, erheiterte sie vielmehr. Reinhold merkte es an der Färbung ihrer schnellen Frage: „Sie?"

„Aufzuwarten und nebenbei," legitimirte er sich weiter, „ein Kriegskamerad des Rittmeisters von Hill, dem ich gestern zum ersten Mal seit dem Frieden wieder begegnet."

„O, dieser Vetter," drohte die Cousine; denn nun wußte sie, daß Max am vergangenen Abend ein schändliches Spiel mit ihr getrieben, wenngleich sie es noch nicht gänzlich durchschaute.

Die Nische Nummer Drei aber sprach ihr nach: „O, dieser Vetter begleitete mich aus dem Kaffeegarten in meine Wohnung, wo ich unter seinen Augen meinen Pegasus sattelte, der Ihnen aber jedenfalls eher wie ein Rosinante vorgekommen."

„Mindestens," entgegnete Leontine, „macht sein Reiter in diesem Moment einigermaßen den Eindruck eines Ritters von der traurigen Gestalt."

„Das glaube ich herzlich gern," gab er zu. „Den Eindruck antiker Götter würde ich indeß auch unter besseren Umständen schwerlich hervorbringen."

„Antike Götter?" fragte sie, plötzlich etwas zaghaft und gedrückt.

Er nickte traurig: „Mit Apollo und Mars in einer Person kann ich zu keiner Zeit aushelfen."

Leontine griff nach einer Stuhllehne, als fühlte sie sich der Stütze bedürftig: „Sie wären — Herr Reinhold Spangenberg selbst?"

„Wie mag Sie das erschrecken, Fräulein von Busse, da Sie sich doch nur überführen, wie richtig Ihr Ahnungsvermögen Sie geleitet? Vater Gellert bleibt bestehen: der Hund ist nur so groß, wie alle Hunde sind."

Sie schlug die Wimpern nieder: „O, Herr Doktor, wie beschämen Sie mich!"

„Die Beschämung," betheuerte er dagegen, „ist ganz auf meiner Seite nach der entsetzlichen Konversation mit der gnädigen Frau."

Der gesenkte Blick hob sich wieder: „Ja, sagen Sie, was ist das mit der Mama?"

Der Doktor stöhnte leise: „Die Dinge gehen immer anders, als der Mensch ausgeklügelt hat. Herr von Hill patrouillirte gestern Abend von mir zu Ihnen und schlich noch bei nachtschlafender Zeit von Ihnen wieder zu mir."

„Wenn wir abrechnen, Vetter!" verhieß Leontine dem Rittmeister eine angenehme Stunde. Ihre Augen funkelten. Reinhold fuhr fort:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

gleiten. Der Erbgroßherzog von Oldenburg, Secondelieutenant à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments, welcher auf einer Urlaubsreise England besucht hat, ist gestern in Berlin wieder eingetroffen.

Heute Vormittag traten die vereinigten Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen zu einer Sitzung zusammen. Der Ausschuß für Justizwesen setzt seine Verhandlungen über die Entwürfe der großen Justizgesetze in täglichen Sitzungen fort. Diese Berathungen, an welchen die Justizminister der betr. Bundesstaaten regelmäßig Theil nehmen, werden wahrscheinlich morgen zum Abschluß kommen. Nach anderweiten Versicherungen steht die Beschlußnahme des Bundesraths über die einerseits von Bundesregierungen, anderseits von der Justizkommission des Reichstages eingebrachten Anträge zu den Entwürfen der Justizgesetze noch vor Ablauf dieser Woche zu erwarten. Dabei erfolgt auch eine vorläufige Entscheidung über den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Gesetze. Dem ursprünglichen Vorschlage, die Bestimmung dieses Zeitpunktes einer mit Zustimmung des Bundesrathes zu erlassenden kaiserlichen Verordnung vorzubehalten, ist die Reichstags-Justizkommission nicht beigetreten, sondern hat den Antrag gestellt, die bez. Bestimmungen in die Gesetze selbst aufzunehmen. — Die Bundesraths-Bevollmächtigten königl. sächsischer Geh. Justizrath Anton, großh. badischer Präsident des Finanzministeriums Geheimerath Elstätter, herzogl. sachsen-altenburgischer Staatsminister v. Gerstenberg-Zech, fürstl. schwarzburg-sondershausen'scher Staatsrath v. Wolffersdorff und fürstl. reussischer Staatsminister v. Harbou sind von Berlin wieder abgereist.

ϑ **Berlin**, 23. Okt. Der Abg. Lasker befindet sich gegenwärtig in seinem Wahlkreise Meiningen (Sonneberg-Saalfeld) und hält dort an sieben verschiedenen Orten Wahlversammlungen ab, um den gegen ihn gerichteten Manövern persönlich ein wirksames Dementi zu geben. In der That haben die Gegner der nationalliberalen Sache eine förmliche Verschwörung der Art in Scene gesetzt, daß unter den Wählern ein Revers zur Unterschrift kolportirt wurde, in welchem sie sich verpflichteten, dem Abg. Lasker bei der nächsten Reichstags-Wahl nicht mehr ihre Stimmen zu geben. Es wurde ihm nichts weniger vorgeworfen, als der intellektuelle Urheber des wirthschaftlichen Krachs in Deutschland und der Krisis in den Vereinigten Staaten und in England zu sein. Das Manöver der vereinigten agrarischen Kommunisten, Kleinindustriellen und „Deutschkonservativen" gelang insofern, daß sie bis zur Ankunft Lasker's über 2000 Unterschriften gesammelt hatten. Wie uns aus Saalfeld geschrieben wird, ist seitdem die Bahn für eine gesunde Agitation wieder geebnet, und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Wahlkreis der liberalen Partei und seinem bisherigen Abgeordneten erhalten bleibt.

Es ist so gut wie gewiß, daß der bisherige Direktor des Reichs-Justizamts aus dem Reichsdienste tritt. Dem Vernehmen nach kehrt Hr. Amsberg nach seinem Vaterlande Mecklenburg-Schwerin zurück, um dort die Stelle eines Direktors im Großh. Justizministerium zu übernehmen.

Uebereinstimmend wird bestätigt, daß die meisten Mitglieder des Bundesraths das Zustandekommen der Reichs-Justizgesetze für sehr wahrscheinlich halten. Vornehmlich wird betont, daß sich der Justizminister Leonhardt im Justizausschusse ausdrücklich für das Durchbringen der Gesetzesvorlage ausgesprochen hat. Wie wir aber von zuverlässiger Seite hören, erscheint auch dann, wenn der Reichstag die Beschlüsse seiner Kommission annimmt, die Sanktion des Bundesraths zweifelhaft.

Der Bundesrath ist bekanntlich von Petitionen für die Prolongation der Eisenzölle förmlich überfluthet worden. Der schutzzöllnerische Strom ist jetzt endlich durch die freihändlerische Gegenströmung wenn nicht gehemmt, so doch wirksam paralysirt worden. Es laufen jetzt so viele Petitionen gegen die Prolongation der Eisenzölle ein, daß die Registraturräume bald zu klein dafür werden.

Frankreich.

♁ **Paris**, 24. Okt. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret des Präsidenten der Republik, durch welches dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten den Vorschlägen seines gegenwärtigen Leiters, Hrn. Albert Christophle, gemäß eine neue Einrichtung gegeben wird. Danach soll diese Zentralstelle fortan in folgende fünf Abtheilungen zerfallen: 1) Generalsekretariat, 2) Land- und Wasserstraßen, 3) Eisenbahnen, 4) Streitsachen, staatliche Gebäude und Palläste, 5) Bergwerke. Die Anträge für die Ernennungen und Beförderungen des Personals sollen fortan nicht mehr von dem Minister persönlich, sondern auf Grund einer alle sechs Monate von den Generalinspektoren der Brücken, Straßen und Bergwerke vorgelegten Liste gestellt werden.

Zu der beim Herannahen der neuen Kammersession wieder akut gewordenen Amnestie-Frage schreibt das Organ Gambetta's, die „République française":

Als die Frage der Amnestie zum ersten Mal vor die beiden Kammern gebracht wurde, wandten wir Alles auf, um unsere Freunde von der Nothwendigkeit einer großen politischen Beschwichtigungsmaßregel zu überzeugen. Viele unserer Freunde, wenn nicht alle, theilten damals unsere Ansicht. Die Einen stimmten für die unbedingte, die Andern für die alle politischen Verbrechen und Vergehen betreffende Amnestie. Leider blieben sie in beiden Kammern in der Minorität. Es gab Republikaner, welche die Milde für verfrüht hielten, weil die Feinde der Republik sie als eine Schwäche beurtheilt hätten, weil die öffentliche Meinung in den Departements beruhigt werden mußte und man nicht Gefahr laufen durfte, mißverstanden zu werden. Die Regierung selbst äußerte durch ihre zwei hervorragendsten Minister, die HH. Dufaure und Ricard, den Wunsch, den verleumderischen Auslegungen der Parteien, welche sich konservativ nennen, keinen Vorwand zu bieten, und zugleich die Absicht, in reichlichem Maße Begnadigungen zu gewähren und den Verfolgungen für Vergehen, welche über fünf Jahre zurückgreifen, ein Ziel zu setzen. So wurde die Amnestie von der Majorität der beiden Kammern verworfen; doch blieb ausgemacht, daß ein Gnadenausschuß eingesetzt werden sollte, und das von Hrn. Gatineau eingebrachte Gesetz über die Einstellung der Verfolgungen wurde, wie man wohl sagen darf, in dem Glauben reservirt, daß es bald von allen Gruppen der Majorität des Abgeordnetenhauses angenommen werden würde.

Dennoch gelangte es nicht so rasch zur Berathung, wie wir gewünscht hätten. Sind Einige so schrecklich ungeschickt gewesen, Zeit gewinnen zu wollen? Wir glauben es nicht und erklären die Sache einfach so, daß die Budgetdebatte die letzten Wochen des Monats Juli und des August ausgefüllt hat. Aber Jedermann weiß, daß die Majorität entschlossen war, noch vor den Ferien die Erörterungen des Berichts des Hrn. Lisbonne für dringlich zu erklären; dieses Dringlichkeitsvotum wäre für die Kammer ein Mittel gewesen, ihre Gesinnungen zu bekunden und gleich nach ihrem Wiederzusammentritt ein endgiltiges Gesetz zu beschließen, ohne erst die Formalität der zwei vorschriftsmäßigen Lesungen durchmachen zu müssen. Nach alledem stellen sich die reaktionären Blätter sehr verwundert darüber, daß der Antrag Gatineau wieder auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stehen soll. Sie ziehen gegen denselben und gegen den von den HH. Lisbonne, Ferry, Leblond angenommenen Bericht mit dem bekannten groben Geschütz zu Felde, das sie schon im April und Mai gegen die Amnestie-Anträge aufführten. Sie vergessen dabei ganz, daß das Prinzip des Antrags Gatineau von dem Präsidenten der Republik, Marschall Mar-Mahon, dem am 24. Mai gewählten Präsidenten, anerkannt worden ist. Sie behandeln alle Die, welche nicht damit einverstanden sind, die unbarmherzige Bestrafung in alle Ewigkeit hinauszuziehen, als Mitschuldige des Commune-Aufstandes. Das darf uns nicht überraschen, aber eine solche Taktik ändert nichts an einer Lage, die Jedermann kennt, und vermag Abgeordnete, die gegen sich selbst und ihre Kollegen Verpflichtungen eingegangen sind, nicht zu erschüttern. Nur wollen wir jenen Mitgliedern der republikanischen Partei, die sich vor sechs Monaten durch das Wort: Amnestie erschrecken ließen, bemerklich machen, daß es ihnen nicht gelungen ist, ihre Gegner zu entwaffnen, und daß sie für die Zugeständnisse, zu denen sie sich wider die Regungen ihres Herzens der Politik gegenüber für verpflichtet hielten, sehr schlecht belohnt worden sind. Die reaktionäre Presse ertheilt ihnen jetzt wenigstens eine Lehre, die nicht verhallen wird; denn die Erfahrung hat uns endlich gezeigt, daß es mit gewissen Leuten nicht möglich ist, gewissen systematischen Verleumdungen zu entgehen, und daß man daher nichts Besseres thun kann, als sie gar nicht zu beachten.

Der „France" zufolge hätte ein hervorragendes Mitglied der Pariser Diplomatie (Fürst Orloff?) gestern folgendes Telegramm erhalten:

Konstantinopel, 23. Oktober.

Meine persönliche Mäßigung verbürge ich; aber ich kann nicht dafür stehen, daß auch andere Leute Maß halten werden. — Ignatieff.

Die „Times" hat in ihren tausend Aengsten gestern den Vorschlag gemacht, daß Bosnien und die Herzegowina von französischen Truppen besetzt würden. Dieses sinnreiche Projekt wird heute von den Pariser Blättern eben so einmüthig und spöttisch abgelehnt, wie der vorwöchentliche Appell derselben „Times" an den Fürsten Bismarck von der deutschen Presse zurückgewiesen worden ist. Der „Temps", um nur ein Beispiel anzuführen, nennt den Vorschlag des City-Blattes excentrisch und fügt hinzu:

Wir danken der „Times" aufrichtig für das Vertrauen, welches sie unserem Lande bekundet. Aber da England uns ein nicht geringeres Vertrauen einflößt, so möchten wir den Vorschlag der „Times" mit einem Gegenvorschlage beantworten. Mag doch England selber Bosnien und die Herzegowina besetzen; wir werden ihm dazu alles Glück wünschen. Die „Times" meint, der von ihr angerathene Schritt wäre für Frankreich schmeichelhaft. Nun, dann wird sie ohne Zweifel ebenfalls im Namen ihres Landes geschmeichelt sein, wenn wir den Vorschlag und das Kompliment an ihre Adresse zurückkehren lassen.

Die Meldung des „Gaulois", daß der Herzog von Aumale auf einem Spazierritt bei Besançon vom Pferde gestürzt sei, stellt sich als eine leere Erfindung heraus. Der Herzog speiste gestern im besten Wohlsein in Auteuil bei seinem ehemaligen Erzieher, dem Akademiker Cuvillier-Fleury. An demselben Tage hat er dem Bauenminister Christophle einen Besuch gemacht, um ihn von der Nothwendigkeit gewisser strategischer Schienenwege an den Ostgrenzen, namentlich in der Franche-Comté, zu unterhalten.

CL. Paris, 24. Okt. (Börsennachricht.) Das Getändel mit politischen Gerüchten des trübsten Ursprungs dauert fort. Gestern Abend sprach man wieder von dem Rücktritt des Grafen Andrassy, einer Eventualität, die hier jedesmal im Sinne der Baisse ausgebeutet wird; heute hieß es wiederum, daß der Sultan sich geweigert hätte, den General Ignatieff zu empfangen. Allein die Standhaftigkeit des Londoner Platzes hielt alle diese dunkeln Ausstreuungen in Schach und um so leichter, als das Comptantgeschäft neuerdings wieder so belebt ist, wie im tiefsten Frieden. Das Kapital achtet nicht auf die entlegene Kriegsgefahr, sondern nur auf den niedrigen Stand der Renten. Die Generaleinnehmer ließen heute 9500 Fr. 3proz. und 78.500 Fr. 5proz. Rente kaufen. Schluß daher fest: 5proz. Rente 104.65, 3proz. 69.27, Italiener 69.50, Türken 11.10, Egypter 203.75, spanische Extérieure 13, Peruvianer 17½, Banque de Paris 1040, Banque ottomane 362, Mobilier 166, Franco-Hollandaise 367, Suezaktien 636. Nur österr. Bahnen flau: Staatsbahn 540, Lombarden 160.

Großbritannien.

‡ **London**, 22. Okt. Die gesammte Londoner Presse hält die ihr ohne Zweifel von der Regierung zugegangene Versicherung aufrecht, daß England nach dem Fehlschlagen aller bisherigen Vermittelungsversuche vorerst keine weiteren Schritte in dieser Richtung thun, sondern sich bis auf Weiteres mit einer beobachtenden Haltung begnügen werde. Es ist dies eine Zusicherung, die von sämmtlichen Blättern, den oppositionellen sowohl wie den regierungsfreundlichen mit großer Befriedigung besprochen wird. — „Times" erklärt, den Gerüchten von erneuerten Vermittelungsversuchen keinen Glauben schenken zu können. Was die Großmächte für die Türkei hätten thun können, habe sich gezeigt. Nun möge die Türkei einmal zeigen, was sie für sich selbst thun könne. Wenn das türkische Reich jetzt sofort zusammenbreche, so sei das eine genügende Probe für die Hoffnungslosigkeit, es zu unterstützen; leiste es aber heldenmüthigen Widerstand, dann mögen die Mächte vielleicht Neigung haben, eine Macht zu schützen, welche noch Lebenszähigkeit zeigt. „Times" macht auch auf die Möglichkeit aufmerksam, daß die Pforte sich entscheide, direkt mit Rußland zu unterhandeln, um zu einer Verständigung zu gelangen. Die Zukunft könne vielleicht noch manche Lehren und Ueberraschungen bringen.

„Daily Telegraph" findet, daß in der Vereinzelung Englands für dasselbe nichts Beunruhigendes zu liegen habe, und hält es im Uebrigen für ausgemacht, daß Deutschland Rußland carte blanche gegeben habe zur Regelung der orientalischen Frage. Ausführlich ergeht sich „Standard" in Betrachtungen über das Verhältniß Deutschlands und Englands zu der türkischen Krisis und arbeitet sich dabei in eine böse Stimmung gegen Deutschland hinein, die sich in einigen, wahrscheinlich auf die Hebung britischen Selbstgefühls berechneten, unzarten Schmähworten Luft macht. Das konservative Blatt führt aus, das europäische Konzert, welches Herr Gladstone selbst als die werthvollste Fracht des Krimmkrieges angesehen habe, und welches nicht eifrig genug gefördert zu haben man ungerechter Weise der englischen Regierung vorwerfe, sei gar nicht mehr vorhanden. Jede Nation denke nur an sich und betrachte die orientalische Frage von keinem anderen Gesichtspunkte aus, als von seinen eigenen Interessen. Unter solchen Umständen könne von England nicht erwartet werden, daß es allein die Anerkennung der Verträge erzwinge. Sein eigenes Interesse werde es aber zu wahren wissen.

Zu derselben Schlußfolgerung gelangt auch das Wochenblatt „Observer". Der Hauptgrund Englands, sagt es, Rußland von Konstantinopel fern zu halten, sei der, jeder Bedrohung seiner Verbindung mit Egypten vorzubeugen. Deßhalb empfiehlt „Observer", sich Egyptens lieber direkt zu versichern. Es sei nicht Englands Fehler, daß die Türkei dem Zerfallen nahe sei, und da es frei von jeder Verantwortung für den Gewaltakt sei, der den türkischen Staat zertrümmern werde, habe es nur darauf zu sehen, daß es bei der Erbschaftstheilung nicht zu kurz komme. So wäre es dann das Beste, daß die englische Regierung — sich im Uebrigen freie Hand wahrend — Rußland frühzeitig benachrichtige, daß, wenn die Sicherheit Konstantinopels gefährdet werde — wenn die Rußland durch die einfache Thatsache des Bestehens des türkischen Reiches entgegengesetzte Schranke in Gefahr sei, umgestürzt zu werden —, England sofort Schritte thun werde, sich durch die Besetzung Egyptens, wenn nicht Kreta's zu schützen.

Die Griechen in London beschlossen auf einer Versammlung, den Jahrestag der Schlacht von Navarino und der Freiheit Griechenlands nicht zu feiern, um die griechische Regierung in gegenwärtiger Krisis nicht in Verlegenheit zu bringen. Ein besonders eingesetzter Ausschuß aber soll die Ereignisse im Orient und die Aussicht auf eine Selbständigkeit Macedoniens und der übrigen Provinzen überwachen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Okt. Als vor einigen Tagen der Ausbruch eines türkisch-russischen Krieges sehr wahrscheinlich ward, faßte man die Bildung auswärtiger Freischaaren, die hauptsächlich aus Polen bestehen sollten, lebhaft ins Auge. Man will in Konstantinopel wissen, daß in Paris von den Häuptern der polnischen Aktionspartei großartige Waffenankäufe ins Werk gesetzt werden. Zugleich sollen die polnischen Ausgewanderten in Rumänien und der Türkei die Weisung erhalten haben, beim Einrücken der Russen sich zu sammeln. Polnische Agenten durchziehen die Türkei und bereiten ihre Landsleute auf die kommenden Ereignisse vor. Klapka sollte dieser Tage wieder in Konstantinopel anlangen, um der Pforte mehrere Hundert ungarische Beamten zur Durchführung ihres neuen Reformplanes anzubieten.

„Darauf fühlte ich den unwiderstehlichen Drang, Ihnen heute in der Frühe einen zweiten — Bettelbrief zu schreiben."

„Wie?"

„Diesmal in Prosa, da ich mir dachte, an meinen Versen würden Sie ein- für allemal genug haben."

Hastig versetzte sie: „Der Brief ist mir nicht zugestellt worden."

Reinhold drehte seinen Hut in den Händen: „Daher rührt die ganze himmelschreiende Katastrophe, die jetzt hereingebrochen. Ihre gnädige Frau Mama hat mein Skriptum in Empfang genommen."

Leontine zuckte auf: „Mama?" Und gedehnt ließ sie folgen: „O, nun —"

„Wissen Sie erst das Geringste," sagte der Doktor.

„Was enthielt denn der Brief?"

„Namenloses!"

„Herr Doktor!" rief sie vorwurfsvoll.

„Anonymes, wollte ich sagen."

„Ah so!"

Er zuckte die Achsel: „Wir Deutschen müssen zu Fremdwörtern greifen, um uns verständlich zu machen. Ich gab Ihnen die kurze Versicherung, daß ich vor Ihrem Herrn Vetter nicht bebe und mich heute wieder an dem bekannten Plätzchen einfinden würde."

„Verzeihen Sie, ich muß lachen!" sagte Leontine, und konnte in der That ihre Natur nicht mehr zügeln.

Reinhold aber warnte: „Wenn Sie nur nicht bald Thränen vergießen! Denn das bekannte Plätzchen hat die gnädige Frau zu schauderhaften Schlüssen geführt, deren sie sich zunächst gegen meinen Papa entledigt, vorsichtshalber jedoch gleichfalls anonym."

Die Miene des jungen Mädchens verwandelte sich, die Mittheilung verletzte das feinfühlende Herz gewaltig: „Was hör' ich! Von mir selbst konnte Mama denken —"; sie stockte unwillkürlich.

„Was sich — der Himmel weiß, wodurch — als krasse Ueberzeugung bei ihr eingewurzelt hat," führte der Doktor den Satz zu Ende, „so daß sie Ihnen in heiligem Ernst zumuthet, unserem heimlichen Verhältniß vor der Welt Rechtskraft zu verleihen."

„Mein Herr!" wallte Leontine auf.

Doch er ließ sich nicht einschüchtern: „Ich bin zu dieser Eröffnung ausdrücklich von der gnädigen Frau autorisirt."

„Haben Sie ihr denn nicht den Zusammenhang erklärt?" fragte das Fräulein geschwind. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Griechenland.

Das Kabinet Kumunduros hat, wie bereits gemeldet wurde, nicht blos an die Pforte ein langes Memorandum wegen der fortgesetzten Ansiedlung der Tscherkessen in Macedonien und Thessalien gerichtet, sondern es hat ein noch längeres Aktenstück allen Garantiemächten zukommen lassen. In diesem Dokumente weist es an der Hand historischer Behelfe die Rechte der griechischen Nation und die Anrechte derselben auf die Bevölkerung in den türkischen Grenzprovinzen nach; es benützt diesen Anlaß, jede einseitige Lösung der orientalischen Frage zurückzuweisen, und beruft sich auf die zahlreichen in Griechenland stattgefundenen Volksversammlungen als den unumwundenen Ausdruck der Nation, ihre Rechte und Ansprüche mit allen Opfern schützen zu wollen. Das Aktenstück schließt mit dem Bekenntnisse der Unfähigkeit jeder griechischen Regierung, sich heute gegen den Strom des Volkswillens zu stemmen, und macht Europa für alle weiteren Eventualitäten verantwortlich.

In der Kammer appellirte Kumunduros bei Motivirung der Kriegsvorlagen an die Einigkeit aller Parteien, die Zeit des Redens sei vorüber und die Nation müsse jetzt handeln. Die Opposition ist mit den Vorlagen (Einberufung von 60,000 Mann, Bewilligung eines Kredits von 50 Millionen und Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 10 Millionen Drachmen zum Ankauf von Waffen) einverstanden.

Die Griechen in Konstantinopel erzählen sich, wie man in Athen große Vorbereitungen zum Empfang des Marquis von Hartington treffe, den man für die neuen hellenischen Vergrößerungsträume zu gewinnen hoffe. Die griechischen Blätter sind ungemein kriegslustig und prophezeien für den Fall, daß die Bulgaren eine Art von Selbstverwaltung erhalten, einen Aufstand in großartigem Maßstabe.

Die nationalen Meetings nehmen inzwischen ihren Fortgang im ganzen Lande. Die Opferwilligkeit aller Schichten der ganzen Nation für die nationalen Zwecke manifestirt sich ohne den geringsten offiziellen Impuls durch die reichlichsten Geldspenden. Die griechischen Kaufleute von Odessa theilten kollektiv mit, daß sie ein Zehntel ihres Einkommens den griechischen Rüstungen widmen. Aus Alexandrien traf eine Sendung von 80,000 Drachmen für die Vermehrung der Nationalflotte ein. Die Griechen von Marseille schicken eine vollständig ausgerüstete Batterie, ebenso jene von Manchester. Fast alle Meetings in den größeren Städten schicken Adressen an Gladstone, den Vorkämpfer der Emanzipation der Christen im Oriente. Im Piräus, in Zante, Patras und Pyrgos beschloß man die Bewaffnung der Milizen auf eigene Kosten.

Badische Generalsynode.

✻ **Karlsruhe**, 25. Okt. In heutiger 11. öffentlicher Sitzung der Generalsynode wurde nach spannender, theilweise erregter, im Ganzen aber doch versöhnlich gehaltener Debatte über Tauf- und Abendmahls-Formular der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit, die ganze Agende aber einstimmig angenommen.

Ausführlicher Bericht folgt im nächsten Blatt.

Karlsruhe, 24. Okt. 13. öffentliche Sitzung der Generalsynode der evangel.-protest. Landeskirche im Sitzungssaale der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 26. Oktober, Vormittags 9 Uhr. 1) Antrag der 6. Kommission auf Einführung eines neuen Gesangbuches. Berichterstatter: Dekan Herbst. 2) Berichterstattung der ökonomischen Kommission über die Vorlage des evangel. Oberkirchenraths. O.Z. 1. Unterländer Kirchenfonds. O.Z. 25. Gemeinschaftliche Kapitalien-Verwaltung der evangel.-kirchl. Stiftungen-Verwaltung. Berichterstatter: Direktor Helm. Die allgemeinen kirchlichen Ausgaben und deren Deckung betr. O.Z. 23. Regiekasse. Berichterstatter Dr. Rau. 3) Berichterstattung der Verfassungskommission über a. die auf die Pfarrwahl bezüglichen Anträge der Diözesansynoden; b. über den Antrag des Abg. Specht: Ersuchen an die Staatsregierung um zeitweise Veröffentlichung des Standes des altbadischen Waisenfonds und des Landalmosenfonds betreffend. Berichterstatter Stadtdirektor Flad.

Badische Chronik.

♀ Heidelberg, 24. Okt. Der geschäftliche Verkehr in hiesiger Stadt war während der Dauer der Messe, abgesehen von den zwei Sonntagen, kaum reger als gewöhnlich; daß die Meß-Kaufleute mit dem Ergebnisse der Saison im Ganzen nicht zufrieden sind, läßt sich unter diesen Umständen nicht anders erwarten. — In letzter Zeit wurden hier (wie wohl auch anderwärts) mehrfach Abonnenten auf lieferungsweise erscheinende Romane dadurch beschwindelt, daß denselben bei der Bestellung vorgespiegelt wurde, die betr. Geschichte würde z. B. nur 12 Lieferungen à 80 Pf. umfassen, und für diesen geringen Preis erhalte jeder Abonnent am Schlusse der „gediegenen" Erzählung ein Photographiealbum 2c. gratis; selbstverständlich ist das Machwerk mit 12 Lieferungen nicht vollendet, und den Abonenten bleibt, falls sie nicht eine werthlose Schauergeschichte in 30 und mehr Lieferungen bezahlen wollen, der Verzicht auf den interessanten Schluß sammt Prämie. Wenngleich der Erfolg durch die fahrlässige Leichtgläubigkeit der Abonnenten mitverschuldet ist, so erscheint andererseits doch das Verlangen nach strengerer Beaufsichtigung des Kolporteurgewerbes als nicht unberechtigt.

‖ Freiburg, 25. Okt. Die Weinlese hat in hiesiger Gemarkung Mitte der vorigen Woche begonnen und wird im Laufe dieser Woche ihr Ende erreichen. Auch hier zeigte sich wie anderwärts die ungünstige Erscheinung, daß fast durchweg das Ergebniß nur ½ oder ⅓ eines Mittelherbstes ist, so daß die meisten Besitzer durch das Herbsterträgniß kaum die darauf verwendeten Kosten an Dünger und Arbeitslohn decken können. Dagegen ist die Qualität auch hier bedeutend besser ausgefallen, als nach der ungünstigen Witterung vom vorigen Monat zu erwarten stund.

In Folge des ungünstigen Ausfalles des Herbstes bezüglich der Quantität sind die Preise des neuen Weines im Steigen begriffen. — Am 15. d. M. hat die kürzlich dahier gegründete eingetragene Genossenschaft „Milchgenossenschaft Freiburg" ihren Geschäftsbetrieb eröffnet. Der Zweck der Genossenschaft geht dahin, den Lieferanten von Milch und Milcherzeugnissen gesicherten Absatz, den Abnehmern aber reine, unverfälschte Waare zu gewähren. Da der Preis der Milch, welche per Wagen den Abonnenten ans Haus geliefert und ebenso auf der Straße wie im Genossenschaftsmagazin auch an Nichtabonnenten abgegeben wird, nicht höher ist, als bei sonstigen Milchhändlern, ist an dem Gedeihen des Unternehmens kaum zu zweifeln. — Anfangs des nächsten Monats wird der Cirkus Wulff dahier eintreffen und in der Kunst- und Festhalle eine Reihe von Vorstellungen geben.

η Lörrach, 22. Okt. In Bezug auf den diesjährigen Wein hat sich fast Jedermann verrechnet, da man die Quantität überschätzte und die Qualität unterschätzte. Jetzt ist aber das umgekehrte Verhältniß in Wirklichkeit vorhanden. Die Quantität ist fast um die Hälfte geringer ausgefallen, als das vorige Jahr, dagegen wird die Qualität als eine noch bessere als die von 1875 gerühmt. Als Preis des diesjährigen sind mir 40 — 50 M. für 150 Liter genannt worden. — Seit dem 15. d. ist uns Wiesenthälern noch um 10.20 Nachts aus Basel nach Hause zu fahren möglich gemacht, und würde dieser letzte Zug als ein gewiß stark besuchter Theaterzug gelten können, wenn nicht die Vorstellungen der Basler Kunstanstalt, die viel Beifall finden, erst um ½8 Uhr (es wird meist ¾8) beginnen und um oder nach 10 Uhr zu Ende gingen. Die Entfernung vom Basler Theater zum bad. Bahnhof beträgt 25 Min. und darum kann man die Stücke selten zu Ende sehen. Würde das Theater um 7 Uhr anfangen, wie fast allerorts, so dürfte der Zuspruch von diesseits des Rheins ein nicht unbeträchtlicher sein. — Bei Hüningen geht die Arbeiterbrücke behufs Erstellung der Eisenbahn-Brücke der Linie St. Ludwig–Leopoldshöhe ihrer Vollendung entgegen und werden für die Hauptbrücke bereits die Pfähle eingerammt. Die gen. Jochbrücke wurde durch das Hochwasser im Juni zur Hälfte weggerissen. Auch die Pontonbrücke bei Hüningen, welche fortgerissen ward, ist jetzt soweit hergestellt, daß man glaubt, sie im Laufe dieser Woche wieder dem Verkehr, auch für Fuhrwerke, übergeben zu können. Dadurch ist der mehrmonatlichen Verkehrsunterbrechung ein hocherwünschtes Ziel gesetzt. — Zu Ehren des zum Vorstand der höhern Bürgerschule in Mosbach ernannten Herrn Professors Goth fand eine außerordentlich stark besuchte Abschiedsfeier in der Bahnhof-Restauration statt und sprach sich in den Abschiedsreden das große Bedauern aus über den Wegzug des so tüchtigen Schulmannes und lieben Freundes. Sein Wirken hier wird unvergessen bleiben!

☒ Vom Bodensee, 22. Okt. Die Weinlese ist theilweise noch in vollem Gange, und wird dieselbe in manchen herrschaftlichen Reben erst morgen (23. ds. Mts.) ihren Anfang nehmen, — ein Zeitpunkt, welcher beispielsweise von vielen Weinorten des Königreichs Württemberg zum Beginn der heurigen Lese festgesetzt wurde. Den Nachrichten vom nördlichen Seeufer zu Folge ist die Nachfrage nach diesjährigem Gewächs eine ziemlich lebhafte und wird einem verhältnißmäßig raschen Absatze um so mehr entgegengesehen, als das erzielte Quantum den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprach. In Ludwigshafen und Espasingen wurden dem Vernehmen nach für weißes Gewächs Käufe zu 15 fl. und 16 fl. abgeschlossen; in Sipplingen und Goldbach für rothes Gewächs 30 fl. bis 33 fl. per Ohm bezahlt. In letzterem Orte sollen sämmtliche Vorräthe an 1876er bereits aufgekauft sein. In Meersburg namentlich gerieth die Qualität diesmal vorzüglich, und wurden, wie wir erfahren, daselbst Käufe für 1876er Ruländer zu 30 fl. bis 32 fl., für 1876er Rothwein zu 36 fl. bis 40 fl. per Ohm abgeschlossen.

Sie wissen, daß die Nußbäume in Folge der zu ihrer Blüthezeit herrschenden naßkalten Witterung erheblich gelitten haben, und deßhalb in hiesiger Gegend die Nüsse sehr selten geworden sind. Deßgleichen fiel die Obsternte im Allgemeinen unergiebig aus, so daß die heurige Produktion von Obstmost sich bei uns auf ein Minimum reduziren dürfte, — eine Erscheinung, welche übrigens einem vermehrten Bierkonsum wesentlich zu statten kommen wird.

Bei vorherschend östlicher Luftströmung und Steigen des Barometers ist die Temperatur heute auf + 6 Gr. R. herabgegangen, und es hat den Anschein, daß der gegenwärtige Witterungscharakter bis zum Monatsschluß vorherrschen werde.

Vermischte Nachrichten.

— Frankfurt, 22. Okt. Mit Beginn dieses Quartals sind drei Zeitungen eingegangen: das „Frankfurter Wochenblatt", „Der Chroniqueur", die „Tagespost".

Nachschrift.

† **Wien**, 25. Okt. (Spezialkorrespondenz.) Nach glaubwürdigen Berichten sollen die letzten Gefechtstage bei Deligrad zwar ruhmvoll für die Türken ausgefallen, jedoch ohne strategischen Erfolg gewesen sein. Dagegen brachte die Kapitulation von Medun den Montenegrinern nicht blos außerordentlich moralischen, sondern auch effektiven Vortheil. Sie setzte die Montenegriner in die Lage, Mukhtar Pascha mit ganzer Kraft zu bedrängen. Eine entscheidende Aktion wird in dieser Richtung erwartet. Diese Umstände dürften beitragen, die Pforte nachgiebiger zu stimmen. Das wünscht man in hiesigen Regierungskreisen, ohne daraus ein Hehl zu machen.

† **Wien**, 25. Okt. Die Pesther Korrespondenzen eines Berliner Blattes, welche fortgesetzt die Stellung Andrassy's als erschüttert bezeichnen, werden auf Agitationen der altkonservativen Gegner Andrassy's zurückgeführt.

† **Moskau**, 24. Okt. (Prozeß Strousberg.) Das Zeugenverhör wird fortgesetzt. Die Aussagen bestätigen, daß Strousberg nicht bestochen hat, sondern selber ausgebeutet worden ist.

† **Paris**, 25. Okt. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung Baude's zum Botschafter beim päpstlichen Stuhl, Gabriac's zum Gesandten in Belgien, Dachatel's in Dänemark, Tissot's in Griechenland und Le Sourd's in Marokko.

† **Haag**, 24. Okt., Abends. Die Regierung hat im Hinblick auf die zu erwartende internationale Lösung der Münzfrage ihre diesbezüglichen bisherigen Absichten modifizirt und schlägt nunmehr vor, die Gold- und Silber-Währung für die Niederlande gegenwärtig beizubehalten, die weitere Ausprägung von Silbermünzen aber zu suspendiren.

† **New-York**, 24. Okt. Laut Berichten aus Haiti ist in San Domingo eine neue Revolution ausgebrochen. Der Präsident Espaillat wurde durch Gonzales ersetzt.

† **New-York**, 25. Okt. (Berichtigung.) Wade Hampton ist nicht zum Gouverneur von Süd-Carolina gewählt, sondern nur als Gouverneurs-Kandidat aufgetreten. Er hat als solcher eine Rede gehalten.

---

† **Pera**, 26. Okt. Es wird bestätigt, daß die Pforte erklärte, sie wolle den sechswöchentlichen Waffenstillstand annehmen, wofern die Mächte sich verpflichten, falls nach Ablauf dieser Frist die Friedensverhandlung kein Resultat ergab, eine Verlängerung von weiteren sechs Wochen und, wenn dann noch keine Einigung erzielt, eine weitere zweimonatliche Verlängerung des Waffenstillstandes zu bewilligen.

Ignatieff erklärte — wie verlautet — er glaube nicht, daß Rußland diesen auf versteckten fünfmonatlichen Stillstand hinauslaufenden Forderungen der Pforte zustimmen würde.

† **Wien**, 25. Okt. Die „Presse" berichtet aus Belgrad: Tschernajeff räumte Veliki Siljegovac und Popovitza aus strategischen Gründen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 25. Okt., die übrigen vom 24. Okt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	—
Baden 5% Obligationen	—	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93¾
„ 4½% „	101¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93¾
„ 4% „ fl.	94¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	95	„ 5% do. von 1871	81¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96⅜
Bayern 4½% Obligationen	100¼	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
„ 4% „ fl.	93	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	—
„ 4% „ M.	93½	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	103
Württemberg 5% Obligat.	—	3% Spanische	12¼
„ 4½% „	—	Volle französ. Rente	—
„ 4% „	—		
Nassau 4% Obligationen	94½		
Gr. Hessen 4% Obligation.	95¼		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	53⅜		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	101⅛	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stb.	71½
Deutsche Vereinsbank	69½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	71
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	102½	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	61
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	47¾
Oesterr. Kredit-Aktien	—	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	59½
Rheinische Kreditbank	85	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	57½
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	56⅞
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	45¼
Deutsche Effektenbank	102⅛	5% Ungar. Nordostb. Prior.	48½
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	50⅛
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	62½
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	75¼
4% Hessische Ludwigsbahn	95⅞	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46¼
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72½	5% österr. Staatsb.-Pr.	94
5% österr. Frz. Staatsbahn	217½	3% österr. Staatsb.-Pr.	62½
5% „ Süd-Lombarden	60¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41¼
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Elisb. à 200 fl.	—	„	96¼
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	138	6% Pacific Central	60
5% Franz Josef-Eisenbahn	—	6% South Missouri	
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	90⅜
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	107	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	94⅞
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	244.80
Badische 4% dto.	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	135.50
„ 35-fl.-Loose	132.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	65.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.40	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	37.50
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—.—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	—.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	—.—	Ducaten . . . „	9.71—76
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	—.—	20-Francs-St. . „	16.22—26
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.73—78
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Die Schlußkurse vom 25. Okt. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 25. Okt. Kreditaktien 235.50, Staatsbahn 433.—, Lombarden 122.50, Disc. Commandit 111.70, Reichsbank 155.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 25. Okt. Kreditaktien 145.20, Lombarden 75.—, Staatsbahn —.— Anglobank 71.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.98. Tendenz: still.

New-York, 25. Okt. Gold (Schlußkurs) 109⅞.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Heft II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 26. Okt. 4. Quartal. 115. Abonnements-vorstellung. **I. Abtheilung. Der Postillon von Lonjumeau**, Oper in 3 Akten, von Adam. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 27. Okt. 4. Quartal. 116. Abonnements-vorstellung. **II. Abtheilung. Wallenstein's Tod**, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

G.912. Freiburg i. B.

Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe **Herrmann**, im Alter von 21 Jahren, in der Nacht von Samstag auf Sonntag plötzlich verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen,

Freiburg i. B., 24. Okt. 1876.

Herrmann Barck,
Wasser- u. Straßenbau-Inspektor a. D.

Todesanzeige.

G. 914. Offenburg.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeige ich tiefbetrübt an, daß meine liebe Frau

Marie Schmidt,
geb. **Warth,**

nach kurzem Krankenlager, im Alter von 29 Jahren, heute früh 4 Uhr sanft verschieden ist.

Offenburg, den 24. Oktbr. 1876.

Der trauernde Gatte:
Adolf Schmidt.

G.924. **Berliner**

Börsen-Zeitung.

Auf unsere Zeitung findet auch ein **zweimonatliches** und ein **einmonatliches** Abonnement statt, so dass also neue Abonnenten **jederzeit** eintreten können, ohne das Opfer einer Nachbezahlung für das ganze Quartal bringen zu müssen. Alle Postanstalten nehmen die Bestellungen entgegen.

Dass unsere Zeitung in ihrer Abend-Ausgabe das grösste überhaupt in Deutschland existirende Finanzblatt, in ihrer Morgen-Ausgabe eine politische Zeitung umfangreichster Art bildet, setzen wir als bekannt voraus. Ihr festbegründeter Ruf hat denn auch, trotz aller Concurrenz-Unternehmungen und trotz aller Ungunst der Zeitverhältnisse, ihre stets wachsende Verbreitung herbeigeführt.

Wir bitten bei Bestellungen genau auf unseren Titel achten zu wollen.

Berlin, im October 1876.

Die Expedition
der Berliner Börsen-Zeitung.
(Berlin W., Kronenstr. No 37.)

G.930. Bromberg.

Deutsch-Russischer Eisenbahnverband.

Zu den reglementarischen Bestimmungen und der Waarenclassifikation des Deutsch-Russischen Eisenbahnverbands ist ein **vierter Nachtrag**, enthaltend verschiedene Abänderungen und Declassifikationen, herausgegeben worden.

Exemplare dieses Nachtrags, welcher mit dem **15. November** cr. **neuen Styles** in Kraft tritt, sind von den Stationskassen der Verbandstationen käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 21. October 1876.

Königliche Direction der Ostbahn, als geschäftsführende Verwaltung.

G.913. Mannheim. Die Stelle eines **Verwalters** am hiesigen **israelitischen Kranken- und Pfründnerhaus** soll durch einen verheiratheten Mann, der über seine Befähigung im Verwaltungs- und Rechnungsfache genügende Zeugnisse vorlegen kann, besetzt werden. **Anmeldungen wollen längstens bis 15. November d. J.** bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Mannheim, den 23. Oktbr. 1876.

Der Synagogenrath.

Vortheilhaften Verdienst

und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dabei keiner besondern kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen.

Offerten postlagernd unter Z. Z. 12 Hamburg. G.907. 1.

Ein Techniker,

gesetzten Alters, verheirathet, erfahren im Maschinen-, Wasser- und Hochbau, gegenwärtig ca. 5 Jahre in einer Fabrik für Wasser- und Gasleitung thätig, sucht Stellung, am liebsten als Stadtbaumeister.

Gefällige Anfragen, bitte unter A B. 450 an die Exped. d. Bl. zu richten. G.925.1.

G 823.2. Bruchsal.

Schwarzkalk,

in vorzüglicher Qualität, empfehlen

Hambsch & Becker.

Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der Residenzstadt Karlsruhe.

G.853 2. Die diesjährige **Generalversammlung** der Aktionäre findet am **Dienstag den 7. November, Nachmittags 5 Uhr,** im Rathhause (Kommissionszimmer) dahier statt. Die Tagesordnung umfaßt:

1. Bericht des Aufsichtsraths über die Rechnungsresultate des Jahres 1875.
2. Antrag des Vorstandes auf Erläuterung bezw. Ergänzung des § 36 der Gesellschaftsstatuten.
3. Festsetzung von Verwaltungskosten (§§ 33 u. 39).
4. Ergänzungswahl eines Vorstandsmitglieds.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1876.

Der Vorstand.

G.859.2. Straßburg.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Bekanntmachung.

Die zu Zwecken der Verwaltung nicht mehr verwendbaren alten Papiere im Gesammtgewichte von 50—60,000 Kilogr. sollen im Wege der öffentlichen Submission verkauft werden.

Hiezu haben wir einen Termin auf

den 30. Oktober cr., **Vormittags 10 Uhr,**

im Verwaltungsgebäude, und zwar in dem Büreau der Drucksachen-Kontrole hierselbst anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auf portofreie, an unsere Drucksachen-Kontrole gerichtete Schreiben die Formulare zu Preis-Offerten und zu den Submissions-Bedingungen gegen Bezahlung von 1,50 M. übersandt werden werde.

Straßburg, den 17. Oktober 1876.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

(17/X)

Comptoir-Stelle.

Ein junger Mann, in allen Comptoirarbeiten erfahren, der Buchhaltung und franz. Correspondenz mächtig, zum baldigen Eintritt gesucht.

Schöne Handschrift und gute Zeugnisse Hauptbedingungen.

Offert unter Angabe der Salair-Forderung einzuschicken an die G.896 2.

Cigarretten- u. Tabakfabrik von August Gaus Baden-Baden.

Stelle-Gesuch.

G 916. Eine gebildete Dame, 19 Jahre alt, der französischen und englischen Sprache mächtig, Tochter eines Beamten in Elsaß, sucht eine Stelle als **Gesellschaftsdame, Reisebegleiterin** oder **Vorleserin.**

Gefl. Offerten sub ***S.466.Q*** an die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Strassburg i. Els.*** erbeten.

Anzeige. G.918. 1. Ein verheiratheter Kaufmann gesetzten Alters, bewährte Arbeitskraft, wünscht mit der kaufmännischen Leitung eines größern Etablissements betraut zu werden. Feinste Referenzen — Gefl. franco Offerten mit Angabe der Bedingungen befördert sub K. L. 141 die Expedition dieses Blattes.

G.819 2. Freiburg im Breisgau.

Weinverkauf.

Unterzeichnete hat 100 Ohm alte **Markgräfler- und Kaiserstühler-**, sowie 25 Ohm **rothe Schloßberger-Weine**, auch große Faß zu verkaufen.

Freiburg im Breisgau.

Frau **Müller** Wittwe,
Hebelstraße 4.

F.19.Q

G.864. 2. Rastatt.

Verkäuflich.

Der Trakehner Vollblut-Hengst Poseidon aus der Ponton von Venerato, in Trakehnen geboren 1871, ohne Fehler und ohne Untugenden, 5 Fuß 3 Zoll groß, militärfromm geritten, auch gut im Wagen, steht zum Verkauf wegen Kränklichkeit des Besitzers

Rastatt — Engelstraße 119.

Beachtungswerth.

Haar-Restorer pr. Fl. ℳ 3. 40.
Haar-Restorer verstärkter für den Bart pr. Fl. ℳ 3.

Anerkannt ausgezeichnete Haarfärbemittel, welche die **ursprüngliche Farbe** der **ergrauten Haare** in **kurzer** Zeit wieder herstellen.

Es ist mir neuerdings gelungen ein Mittel herzustellen:

Bart-Restorer
in 2 Flacons,

welches **sofort** jeden **ergrauten** oder **rothen** Bart von hellbraun bis schwarz **dauerhaft** färbt. Pr. Carton ℳ 3. 50.

Zu haben ***Karlsruhe*** bei ***Th. Brugier***, Waldstraße 10.

Fr. Essenwein, Stuttgart,
G.917. 1. Apotheker und Chemiker.

G.915. 1. Nr. 1093. Philippsburg

Stamm- und Nutzholz-Versteigerung.

Aus dem diesseitigen Gemeindewald werden

Donnerstag den 2. November,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

öffentlich versteigert:

150 Eichen-Stämme,
2 Ruschen- „
14 Ster eichenes Nutzholz

Zusammenkunft in Abtheilung 6.

Philippsburg, den 24. Oktober 1876.

Der Gemeinderath.
Rapp.

G.911.1. Oberharmersbach.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Oberharmersbach versteigert

Montag den 30. und
Dienstag den 31. Oktober d. J.,

jeweils Vormittags 8 Uhr anfangend, aus ihren Gemeindewaldungen folgende Holzsortimente:

244 Tannenstämme u. 1256 Tannenklötze, messen 558 Festmeter;
ferner 1270 Ster buchenes Scheitholz, 236 Ster buchenes Prügelholz, 820 Ster tannenes Scheitholz und 146 Ster tannenes Prügelholz

in mehreren Loosabtheilungen öffentlich an den Meistbietenden mit dem Anfügen, daß Montag den 30. d. Mts. im Gasthaus zur Stube daselbst mit dem Buchen-Scheit- und Prügelholz der Anfang gemacht wird.

Fremde Steigerer haben sich mit legitimirten Vermögenszeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit dahier auszuweisen. Borgfrist wird bis 1. Januar 1877 ertheilt.

Oberharmersbach, den 24. Oktober 1876.

Bürgermeisteramt.
Heitzmann.
vdt. Winterhalter,
Rathschreiber.

Verm. Bekanntmachungen.

G.921. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Das Großh. topographische Büreau befindet sich nunmehr im Gebäude Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen, südlicher Pavillon, 3ter Stock.

G.932. Nr. 14,073. Karlsruhe.

Verlegung des Büreau's der Großh. Wasser- und Straßenbau-Direktion.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß unser Geschäftslokal in den südlichen Flügel des vormaligen Gymnasiumsgebäudes — Karl-Friedrichs-Straße Nr. 13 — verlegt worden ist.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1876.

Großh. Oberdirektion
des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.
Döll.

G.919. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. November l. J. tritt ein neuer Tarif für den Güterverkehr zwischen Mannheim und Basel in Wirksamkeit, wodurch der betreffende Tarif vom 1. Oktober l. J. aufgehoben wird. In den neuen Tarif sind auch die für Schienentransporte noch giltigen Sätze aufgenommen.

Exemplare des neuen Tarifs sind bei den Stationen Mannheim und Basel unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1876.

General-Direktion.

G.927. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. November l. J. und mit dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs treten im Mitteldeutschen Verband für den Transport von Rohzucker in Sendungen von je 10,000 Kilogr. und bei Beförderung in offenen Wagen zwischen Thüringischen Stationen und den Stationen Mannheim und Waghäusel ermäßigte Frachtsätze in Wirksamkeit, welche im 37. Nachtrage zum Mitteldeutschen Verbandgütertarif vom 1. August 1872, sowie im 23. Nachtrag zum Badisch-Mitteldeutschen Gütertarif vom 1. Juli 1873 Aufnahme gefunden haben.

Exemplare dieser Nachträge sind bei den diesseitigen Güterexpeditionen am Sitze der Bahnämter unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1876.

General-Direktion.

G 926. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. November l. J. werden Tarifsätze für den direkten Güterverkehr zwischen Amsterdam und Rotterdam einerseits und Singen anderseits via Emmerich—Gießen—Frankfurt—Heidelberg in Kraft treten.

Die Station Singen gibt hierüber nähere Auskunft.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1876.

General-Direktion

G.933. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum internen badischen Gütertarif vom 1. Januar 1875 ist der 14. Nachtrag erschienen, welcher neue, der Frachtermittlung im Verkehr der Station Mannheim zu Grunde zu legende Tarifkilometer enthält.

Exemplare dieses Nachtrages sind bei sämmtlichen Güterexpeditionen am Sitze der Großh. Bahnämter unentgeltlich zu beziehen.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1876.

General-Direktion.

G.865. 2. Nr. 2683. Freiburg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrag zufolge werden die nachverzeichneten, bei Herrichtung des provisorischen Aufnahmsgebäudes auf dem Freiburger Bahnhof erstellten baulichen Anlagen am

Samstag den 28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

auf den Abbruch an den Meistbietenden öffentlich am Platze versteigert:

	M. Pf.
1. Der zwischen den beiden Wagen Remisen erstellte Mittelbau, veranschlagt an Materialwerth zu . . .	1010. 41
2. Der Inbau in der südlichen Wagenremise, veranschlagt an Materialwerth zu	1475. 74
3. Die Vorhalle längs dem Mittelbau und der südlichen Wagenremise, veranschlagt an Materialwerth zu	448. 93
Zusammen .	2935. 08

Indem Steigerungslustige hiezu eingeladen werden, wird bemerkt, daß die Steigerungsbedingungen und die Werthberechnung inzwischen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden können.

Freiburg, den 20. Oktober 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur für den Bezirk Freiburg.
Scheffelt.

G.854. 3. Nr. 5674. Heidelberg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Vergebung der Bauarbeiten

für Herstellung eines Stationsgebäudes, Güterschuppens, Oekonomie- und Abtrittgebäudes, des Verladeplatzes und der Trottoirs auf Station Rheinau, wird mit höherer Ermächtigung Submission auf

Samstag den 28. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten in Heidelberg eröffnet, bis wohin daselbst auch Pläne, Voranschläge und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Die Arbeiten sind veranschlagt für sämmtliche Bauobjekte:

1. Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	14,268 M.
2. Zimmerarbeit . . .	6,834 M.
3. Schreinerarbeit . . .	2,137 M.
4. Glaserarbeit	671 M.
5. Schlosserarbeit . . .	1,413 M.
6. Blechnerarbeit . . .	989 M.
7. Schieferdeckerarbeit . .	1,889 M.
8. Gußwaaren	534 M.
9. Gypserarbeit	1,733 M.
10. Tüncherarbeit . . .	1,144 M.
11. Tapezierarbeit . . .	218 M.
Sa.	31,830 M.

Angebote können für sämmtliche Arbeiten oder nur für die Herstellung eines einzelnen Gebäudes erfolgen, und sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu obigem Termin einzureichen.

Die Bewerber haben sich auf Verlangen über den Besitz der erforderlichen Mittel und Leistungsfähigkeit auszuweisen.

Heidelberg, den 18. Oktober 1876.

Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur:
Grabendörfer.

G.910. 1. Nr. 742. Müllheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbau Müllheim—Mülhausen.

Vergebung von Hochbau-Arbeiten der Station Müllheim.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Bauarbeiten zur Vergrößerung des Hauptgebäudes und die Herstellung einer Lokomotiv-Remise auf der Station Müllheim auf dem Wege öffentlicher Submission.

Die Arbeiten sind veranschlagt, u. zwar:

a. **Vergrößerung des Hauptgebäudes.**

1. Abbrucharbeiten .	692 M.	21 Pf.
2. Erdarbeiten . . .	969 „	44 „
3. Maurerarbeiten .	21,493 „	02 „
4. Verputzarbeiten .	3,480 „	99 „
5. Steinhauerarbeiten	3,961 „	92 „
6 Zimmerarbeiten .	8,048 „	11 „
7. Schreinerarbeiten .	6,213 „	74 „
8. Glaserarbeiten .	2,007 „	97 „
9. Schlosserarbeiten .	1,779 „	42 „
10. Eisenwerk . . .	2,967 „	28 „
11. Blechnerarbeiten .	1,035 „	86 „
12. Anstreicherarbeiten	1,868 „	78 „
13. Schieferdeckerarbeit.	1,711 „	08 „
Sa. a.	56,229 M.	82 Pf.

b. **Lokomotiv-Remise.**

1. Grab- u. Maurerarbeit	10,490 M.	03 Pf.
2. Steinhauerarbeit .	1,935 „	12 „
3. Zimmerarbeit . .	4,275 „	37 „
4. Schlosserarbeit .	3,428 „	03 „
5. Glaserarbeit . .	353 „	44 „
6. Blechnerarbeit . .	690 „	98 „
7. Anstreicherarbeit .	915 „	32 „
8. Schieferdeckerarbeit	1,437 „	02 „
9. Pflasterarbeit . .	1,060 „	95 „
Sa. b.	24,582 M.	26 Pf.

Zeichnungen, Voranschläge und Bedingungen liegen zur Einsicht auf unserem Bureau (Hotel Kittler beim Bahnhof) offen, woselbst auch Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, entweder auf sämmtliche Arbeiten, oder auf ein Gebäude, oder aber auch auf einzelne Arbeiten längstens bis

Dienstag den 7. Novbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Submission stattfindet, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, abgegeben werden wollen.

Müllheim, den 21. Oktober 1876.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Kern.

G.856. Müllheim.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Eduard Mutterer, Schuster von Badenweiler, die nachverzeichneten Liegenschaften an den Meistbietenden am

Samstag den 11. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Badenweiler, öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

Ein zweistöckiges Wohnhaus, nebst Scheuer und Stallung hinter dem Haus und circa 16 Ruthen Gemüsegarten neben dem Haus, in Badenweiler gelegen, Anschlag . 9000 M.

Müllheim, den 7. Oktober 1876.

Der Großh. Notar
als Vollstreckungsbeamter:
Ad. Wingler.

G.922. 1. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge gantrichterlicher Verfügung wird die zur Gantmasse des Schmieds Ludwig Braun dahier gehörige Liegenschaft, und zwar:

Das in der Waldhornstraße dahier z. Zt. unter Nr. 30, einerseits neben Wirth Ludwig Bull, anderseits neben Kaufmann Louis Zipperer Wittwe, gelegene zweistöckige Wohnhaus mit einstöckiger Schmiedwerkstätte, sammt sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu . . . . 15,500 M.

am

Montag den 27. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Commissionszimmer des Rathhauses dahier öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn das höchste Gebot mindestens den Schätzungspreis erreicht.

Vom Kaufpreis ist $^1/_5$ baar, der Rest in drei Martinizielern 1877—1879 zu zahlen.

Die übrigen Bedingungen können inzwischen in der Kanzlei des Unterzeichneten, Herrenstraße 38, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

G.850. 2. Bruchsal.

Hausversteigerung.

Aus der Gantmasse des Cigarrenfabrikanten Albert Neubeck dahier wird nachbeschriebenes Wohnhaus

Samstag den 25. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus dahier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag ertheilt wird, wenn der Anschlag oder mehr geboten ist.

Beschreibung des Hauses.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Seitenbau, Stallung und Garten in der Bahnhofstraße, neben Bierbrauer Helmling und Handelsmann Straus und Stadecker. Anschlag . . . . . 60,000 M.

Bruchsal, den 19. Oktober 1876.

Großh. Notar
Kirchgeßner.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.